

informiert, reflektiert, inspiriert, engagiert – seit 1900

Pflanzenfreund

Juli / August 2020, Nr. 7 / 8 Pflanzenfreund

26
Von Admiralen,
Seelen und Göttern

33
Faszination
Karnivoren

14/17/20/40
Blumenwiesen –
konkurrenzlos
schön

CHF 6.50



07
9 772673 276006



Engagement

Tanz in der Blumenwiese

Während andere meditieren oder Sport treiben, finden die Mitglieder der Zürcher Sensengruppe Ausgleich in der Natur. Beim rhythmischen Schwingen der Sense lassen sie Büroarbeit und Alltag hinter sich und geniessen die Bewegung an der frischen Luft. Wobei die Mahd nicht im Vordergrund steht. Das Entdecken von Flora und Fauna, die Geselligkeit und der Austausch bedeuten den meisten genauso viel. Text und Bilder: Carmen Hocker



© Arno Gross

Oben: Tänzerisch und leicht wirkt es, wenn man Übung mit der Sense hat.

Rechts: Das Widderchen, ein tagaktiver «Nachfalter», labt sich an den Blüten einer Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*).



© Christine Dobler Gross

Das ungeübte Auge sieht auf den ersten Blick nur eine Trockenmauer. Christine Dobler Gross und Stefan Ineichen dagegen haben schon längst etwas Anderes, etwas Lebendiges, entdeckt. Fast gleichzeitig rufen sie: «Da, eine Eidechse!» Während des gesamten Spaziergangs gibt es immer wieder Wildtiere, die ihre Aufmerksamkeit auf sich ziehen: eine zart beflügelte Florfliege in der Buchenhecke, der Ruf des Distelfinken in den Bäumen oder eine Hummelkönigin, die in der Wiese aus einem verlassenen Mausloch krabbelt. Im Gespräch mit den beiden Mitgliedern der Zürcher Sensengruppe wird schnell klar, dass das Handwerk nicht im Vordergrund steht. Die Mahd mit der Sense ist eher eine Art Türöffner, der Einstieg, um gemeinsam die Geheimnisse der Natur zu ergründen.

Ausgleich zur Schreibtischarbeit

Ihren Ursprung hat die Interessengruppe in einem kleinen WWF-Projekt zur Wildbienenförderung im städtischen Siedlungsraum. Seit 2009 wird die Wiese zwischen dem Zürcher Burghölzliwald und dem darunter liegenden Rebberg mit der Sense gemäht. In der Zwischenzeit sind weitere Flächen im Stadtgebiet dazugekommen, die von den rund 25 Mitgliedern gepflegt werden. Für viele ist das Sensen ein willkommenes Ausgleich zur Büroarbeit: «Hat man den Bogen erst einmal heraus, hat das Sensen etwas Tänzerisches», schwärmt der Biologe Stefan Ineichen, der als Dozent an der ZHAW Wädenswil im Studiengang Umweltingenieurwesen arbeitet. Auch die Naturschützerin Christine Dobler Gross liebt die Wiesenmahd, das rhythmische Geräusch der Sense, den Duft des geschnittenen Grases, die Bewegung an der frischen Luft. Nicht zu vergessen die Geselligkeit. Ihr Mann hätte am Anfang moniert, dass bei der Arbeit zu viel geschwätzt würde. Darüber muss sie noch immer lachen: «Es ist doch nicht so schlimm, wenn man eine Stunde länger braucht!» Zeit ist nicht der entscheidende Faktor: «Wenn wir das Gefühl haben, wir brauchen eine Pause, fangen wir an, über Insekten zu reden», legt Stefan Ineichen nach und grinst übers ganze Gesicht.

Gestern und heute

Früher haben die Bauern nach Bedarf kleine Stücke gemäht. Das Gras wurde anschliessend an die Tiere verfüttert. So gab es in einer Wiese praktisch alle Wachstumsstadien gleichzeitig. Auf den frisch geschnittenen, offenen Flächen suchten Vögel wie Grünspecht, Star und ➔



Oben: Ein Blütenmeer aus Wiesenmargeriten (*Leucanthemum vulgare*). Die schmucken Blüten dieser einheimischen Wildpflanze begeistern Naturgärtner und Novizen gleichermaßen. **Rechts:** Sensen und die Bewegung an der frischen Luft ist Ausgleich zur Hektik des Alltags.



Hausrotschwanz nach Futter. Im höheren Gras fanden Bodenbrüter und Heuschrecken Unterschlupf und Nahrung. Heute gibt es in der Landwirtschaft riesige Maschinen, die monotone Futtergraswiesen mähen und das Schnittgut direkt in Siloballen verpacken, mit allem Kleingetier, das sich vorher noch auf der Wiese tummelte. Ziel der Sensengruppe ist es, Grünflächen im Siedlungsraum schonend zu pflegen, um damit die Biodiversität zu erhalten und zu fördern. Für die Mahd mit der Sense sprechen viele Gründe: Im Gegensatz zu motorisierten Fadenmähern macht das Sensen keinen Lärm, Heuschrecken und andere Wildtiere können rechtzeitig flüchten und die Arbeit regt dazu an, genauer hinzuschauen. So entdeckt man, dass die Distelfinken die Samen der Wilden Karde über den Winter alle aufgepickt haben und Wespen in umgeknickten Stängeln nisten: «Man interessiert sich fast automatisch dafür, welche Pflanzen man mäht und welche Tiere in der Wiese leben», erklärt Christine Dobler Gross ihre Faszination.

Wenn der Funke überspringt

Menschen für die Kreisläufe der Natur zu begeistern, ist ein weiteres Anliegen für das Engagement der Gruppenmitglieder. In der Wiese einer Überbauung durften sie mit den dort wohnenden Kindern eine Igelburg bauen. Da der Igel den Weg dorthin erst finden muss, waren die unzähligen Heuschrecken im hohen Gras zunächst aber interessanter. Vielleicht sind es am Ende die Kinder, die ein Umdenken bewirken, weil sie ihren Eltern von diesen naturnahen Flächen voller Leben vorschwärmen. Potenzial für ökologisch wertvolle Wiesen gäbe es im Siedlungsraum noch viel. Christine und Stefan wünschen sich, dass mehr Verantwortliche von Liegenschaften den Mut haben, anstatt dem üblichen «Rasenmäher-Umschwung» eine naturnahe Fläche anzulegen. Denn die Resonanz der Bewohner – nicht nur der kleinen – ist überwiegend positiv.

Wissen und Erfahrungen austauschen

Aktuell sind es meist Menschen «vierzig plus», die in der Sensengruppe Mitglied sind: «Das liegt möglicherweise an unserem eigenen Alter», gibt Christine zu bedenken. Zusammen mit ihrem Mann koordiniert sie die Einsätze. Neue Mitglieder finden den Weg vor allem über eigene



© Christine Dobler Gross



Links: Stefan Ineichen und Christine Dobler Gross (an einem kühlen Märztag) zählen zum Kern der Sensengruppe. Ihre Begeisterung für Flora und Fauna ist ansteckend.

Kurse oder Veranstaltungen des Vereins Natur im Siedlungsraum (NimS). Obwohl die Gruppe manche Wiesen erst seit ein paar Jahren mit der Sense bewirtschaftet, lässt sich bereits eine grössere Vielfalt feststellen. Wissbegierig und neugierig, experimentieren die Mitglieder auf den verschiedenen Flächen. Am Nebelbach wurden beispielsweise Hochstauden wie Mädesüss und Wasserdost gepflanzt, in der Hoffnung, dass sie sich versamen. Im Schnitt werden die Wiesen zweimal pro Jahr gemäht. Aber auch ausserhalb der Mäheinsätze gibt es Arbeit, da nicht immer nur Erwünschtes gedeiht. So werden Gänsedisteln oder die Grannenlose Trespe (*Bromus inermis*) gejätet, damit sie nicht überhandnehmen. Gesät, um die steilen Böschungen des Rebbergs zu halten, verdrängt dieses nicht einheimische Gras am Burghölzli mehr und mehr die anderen Wiesenpflanzen. Deshalb werden bestimmte Bereiche alternierend mit Blachen abgedeckt oder von Hand gejätet. Mit der Zeit entwickeln die Helfer eine enge Beziehung zu «ihrem» Wiesenstück. Mit Spannung verfolgen sie, wie sich Flora und Fauna über die Jahre weiterentwickeln. Um das Wissen zu verfeinern, holen sich die Organisatoren immer wieder auch externen Rat. Jonas Landolt, Umweltwissenschaftler und Geschäftsführer von NimS, hat die Verantwortlichen der Sensengruppe von der sogenannten Mosaik-Mahd überzeugt. Dabei werden graslastige Flächen relativ früh – dieses Jahr schon ab Mitte April – mit der Sense gemäht. Die zarteren Wildpflanzen erhalten so mehr Licht und geraten weniger unter Druck. Lässt man die starken Gräser einfach aufschliessen, haben die niedrigen Pflanzen keine Chance. Organisatorisch ist die Mosaik-Mahd aufwendiger, da mehr Einsätze pro Jahr nötig sind. Die höhere Artenvielfalt und das durchgehende Blütenangebot macht den Aufwand wett – und die Freude am Austausch, an den geselligen Stunden im Kreise Gleichgesinnter. Dank der kreativen Ader von Mitglied Doris Allrich kommen die meisten mittlerweile mit dem Velo. Um die eigene Sense sicher und leicht transportieren zu können, fertigt sie aus alten Feuerwehrschräuchen eine Schutzhülle, den sogenannten «Sensen-Gucci». Welchen Unterschied eine individuell angepasste Sense macht, weiss Christine Dobler Gross aus eigener Erfahrung. Das Handwerk der Sensenherstellung wäre jedoch eine Geschichte für sich. Denn Körpergrösse, Statur und Bewegungsart sind nur einige Kriterien, die dabei berücksichtigt werden.



Individuell angefertigte Sensen gibt es bei:

**Hansjörg von Känel
in Gunzwil**

→ www.sensen-werkstatt.ch

**Jürg von Känel
in Mammern**

→ www.sensen-mammern.ch

**Strub Holzwaren
in Schwarzenbach**

→ www.sensen.ch

**Garten-Center Meier
in Dürnten**

→ www.meier-ag.ch

Schutzhülle

→ www.dorisallrich.com

Filmtipp

Die Wiese – Ein Paradies nebenan (2019, Dokumentation von Jan Haft)

→ www.kino-on-demand.ch

Informationen zur Sensengruppe:

→ www.sensengruppe.ch